

JA ZUR FAMILIENERGÄNZENDEN KINDERBETREUUNG

Mehr Krippenplätze in Wädenswil

WILLY RÜEGG, GEMEINDERAT

Am 23. September stimmen wir in Wädenswil darüber ab, ob 55 Krippenplätze neu geschaffen werden können. Die SP sagt JA zum Ausbau des Angebots an familienergänzender Kinderbetreuung.

Vor zwei Jahren gab das Zürcher Volk grünes Licht zum Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung. Damals erzielte der Gegenvorschlag des Kantonsrats mehr Zustimmung als die Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja», welche von einem Komitee unter dem Präsidium von Kantonsrätin Julia Gerber Rüegg eingereicht worden war. Die Initiative postulierte einen Anspruch auf familienergänzende Kinderbetreuung und damit eine kantonsweite Förderung des Angebots verbunden mit freier Wahl der Einrichtung durch die Eltern. Der Gegenvorschlag des Kantonsrats verpflichtete hingegen die Gemeinden, Angebote zu schaffen, welche die lokale Nachfrage befriedigen. Es sind also Krippenplätze zu schaffen und zu subventionieren.

GUTE QUALITÄT KOSTET ETWAS

Die Wädenswiler Kinderkrippe ist privat organisiert und stellt 27 von der Stadt verbilligte Krippenplätze zur Verfügung. Sie ist mehr als 100 Jahre alt und leistet hervorragende Arbeit, kann aber die Nachfrage nicht abdecken. Anfangs 2011 befanden sich 108 Kinder auf einer Warteliste und es wären rund 72 Krippenplätze zusätzlich nötig gewesen, um alle aufnehmen zu können. Die Stadt subventioniert fünf weitere

Plätze in der Kinderkrippe Pinocchio und sie unterstützt den Tageselternverein finanziell. Heute werden nur 32 verbilligte Krippenplätze angeboten, für welche die Eltern einkommensabhängige Kostenbeiträge entrichten.

PRIVATE KRIPPEN ENTSTEHEN In den vergangenen Jahren sind private Krippen gegründet worden, welche ohne öffentliche Finanzbeiträge arbeiten. Diese Entwicklung ist positiv, doch ein Krippenplatz kostet hier bis zu 140

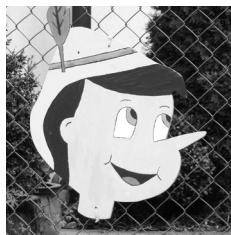
Franken täglich, ist also nicht für alle Einkommen erschwinglich. Anders gesagt, wer kein hohes Einkommen erzielt, muss verzichten. Für Gutverdienende hingegen ist dieses Angebot passend.

WAHLMÖGLICHKEITEN SCHAFFEN

Es geht nicht darum, die Eltern völlig von der Kinderbetreuung

zu entlasten, und es geht auch nicht darum, Mütter in die Erwerbsarbeit zu drängen. Doch es kann für ein Kind aus einer Kleinfamilie sinnvoll sein, eine gewisse Zeit in der Gruppe betreut zu werden, und es kann für eine Frau – denn die Mütter betrifft es meistens – wichtig sein, teilzeitlich oder sogar voll zu arbeiten. Deshalb müssen wir Wahlmöglichkeiten schaffen, die für alle Eltern und in allen Phasen der Elternschaft offen stehen. Mit der Zustimmung zu einem jährlich wiederkehrenden Kredit von 780'000 Franken wird es künftig 55 subventionierte Krippenplätze in Wädenswil geben. ■

Über 100 Kinder warten auf einen Krippenplatz



23.9.2012 Abstimmen

NEIN ZUM DEMOKRATIE-ABBAU

Mit dem konstruktiven Referendum können Schwachstellen in Gesetzesvorlagen konkret verbessert werden. Es ist deshalb ein wichtiges Instrument der politischen Einflussnahme auf Gesetzesebene und soll darum nicht schon wieder abgeschafft werden.

NEIN ZUR INITIATIVE «WOHNEN IM ALTER»

Die SP lehnt die Initiative ab, denn sie führt zu einer nicht begründbaren Ungleichbehandlung der Generationen, einer ungerechten Privilegierung von Wohnungseigentümern gegenüber MieterInnen und zu einem noch komplizierteren, unübersichtlichen Steuersystem.

JA ZUR INITIATIVE BUNDESBECHLUSSEN ÜBER DIE JUGENDMUSIKFÖRDERUNG



Alle Parolen auf Seite 3



Wädenswil

JETZT AUF FACEBOOK!

facebook.com/SpWädenswil



DER STOFFEL BLEIBT GRÜN

Der lange Weg hat sich gelohnt

DANIEL TANNER UND SEPP DORFSCHMID

Noch vor der politischen Sommerpause hat die Mehrheit des Wädenswiler Gemeinderates die stadträtliche Weisung 18 gutgeheissen. Damit werden im Gebiet Stoffel 17.6ha Landwirtschaftsland definitiv der Landwirtschaftszone zugeteilt. Ein langjähriges Anliegen der SP Wädenswil geht in Erfüllung.

In der Hochkonjunktur der 60er-Jahre entstanden in weiten Teilen des Mittellandes viele neue Überbauungen; in Wädenswil die Quartiere Eichweid und Hangenmoos sowie mehrere Siedlungen in der Au. Ähnlich wie heute wurde in der Folge intensiv darüber nachgedacht, ob und wie der Bauerei Einhalt geboten werden soll. Darum wurden mit dem eidgenössischen Raumplanungsgesetz und dem zürcherischen Planungs- und Baugesetz wichtige Instrumente zur Steuerung der Siedlungsentwicklung geschaffen. Die Erfordernis, einen Richtplan zu erarbeiten und diesen gemäss der neuen gesetzlichen Grundlage in eine Zonenordnung umzusetzen, führte in den späten 70er- und frühen 80er-Jahren zu hitzigen Diskussionen – und zu einem Marschhalt.

TRANSPARENTERE RAUMPLANUNG Auch von Bedeutung dürfte es gewesen sein, dass 1972 in Wädenswil das Gemeindepapament eingeführt worden ist. Als Gegengewicht zur Exekutive erstarkte mit der Raumplanungskommission des Gemeinderates ein Gremium, das sich intensiv mit der baulichen Entwicklung unserer Stadt befasst. Die Raumplanung wurde transparenter.



Der seinerzeitige Kompromiss, den Stoffel der Reservezone zuzuteilen um vorerst auf eine Überbauung zu verzichten, brachte eine Beruhigung. Die bürgerlichen Parteien hofften, dass der Druck für weitere Bauzonen wieder zunehmen werde, die Linke verfolgte argwöhnisch jede Regelung, die am Kompromiss rütteln wollte. Um einen Entscheid zu erwirken, wurde die Zeit jedoch nie reif – beide Seiten hatten Angst, ihre Ziele zu verfehlen. Darum lebte Wädenswil mit dem Kompromiss gut.

PLÖTZLICH GING ES UM DIE WURST Vermutlich wäre das noch immer so, hätten sich im Bereich Tiefenhof nicht Bauinteressierte gemeldet, denen der Stadtrat mit einer Zonenplanrevision entgegen kommen wollte. Für die SP das Signal, dass es «jetzt um die Wurst» ging, wenn wir nicht wollten, dass die grüne Lunge zwischen Wädenswil und der Au zubetoniert wurde. Sie lancierte die Volksinitiative «Der Stoffel bleibt grün», die nach kurzer Zeit mit weit über 1'000 Unterschriften eingereicht werden konnte. Der Stadtrat reagierte mit einer neuen Vorlage,

welche die Anliegen der Initiative weitgehend aufnahm und die am 4. Juni 2012 vom Gemeinderat mit 19:16 Stimmen angenommen wurde. Zu einer Volksabstimmung darüber kommt es nicht, da kein Referendum gegen diesen Beschluss ergriffen worden ist.

Auch wenn es aus formellen Gründen (Planungsstopp als Folge der Kulturland-Initiative) noch eine Weile dauern wird, bis der Entscheid rechtskräftig ist, ist klar: Der Stoffel bleibt grün! Die SP freut sich mit der ganzen Bevölkerung und ist stolz, dass ihr über 30 Jahre dauernde Kampf zum Erfolg führte. ■



LORENZ STRICKER, WÄDICHÖRBLI

Seit Juni ist in Wädenswil regionales Biogemüse auf unkonventionelle Weise erhältlich: als abholbereites Paket um die Ecke.

Aus einer Gruppe Studenten des Umweltingenieurwesens entstanden, ist die Genossenschaft Wädichörbli ein Beitrag zur Selbstversorgung und Stärkung lokaler Strukturen in der Region. Das Modell der «Regionalen Vertragslandwirtschaft» gewährt dem Gemüsebauern eine langfristige Abnahmegarantie für seine Produkte. Da Angebot und Nachfrage in derselben Gegend aufkommen, entfallen Zwischenhändler und lange Transportwege. Pro-

GEMÜSEANBAU IM KOLLEKTIV

Wädichörbli-Gemüse: Bio, knackig, aromatisch

duziert wird nur für eine bestimmte Anzahl Personen, die das Gemüse abonnieren.

BIOLOGISCH, TOPFRISCH UND SAISONAL

Die Teilnehmer erhalten wöchentlich ein Paket auf dem Genossenschaftsland in Samstagern biologisch angebautes Gemüse zu einem günstigen Preis. Ein Rezept ist immer beigelegt, damit auch unbekannte Sorten artgerecht zubereitet auf dem Teller landen. Das Gemüse ist frisch vom Feld: innerhalb von 24h wird es geerntet, abgepackt und zu den Depots geliefert.

MITARBEIT STATT ANONYMER KONSUM

Die Teilnehmenden von Wädichörbli arbeiten mindestens vier halbe Tage pro Jahr beim Ernten, Jäten, Abpacken oder Liefern mit, angeleitet durch den festangestellten Gemüsegärt-

ner und die Mitglieder der Betriebsgruppe. So sind Produzent und Konsument nicht mehr anonyme Vertragspartner, sondern gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft. Durch die Mitarbeit wird das Gruppengefühl gestärkt und die Wertschätzung für die Nahrungsmittelproduktion als wichtige Grundlage des Lebens erhöht. Man merkt, warum kerzengerade Rüebli und kugelrunde Tomaten eher Raritäten sind und erfährt, wie viel Kraft und Energie die Produktion von Gemüse braucht, das man sonst einfach aus den Regalen der Supermärkte nimmt. Viele Genossenschafter leisten aus Begeisterung mehr Arbeit als sie müssten! ■

> **Anmeldung:** www.waedichoerbli.ch

Nur Schall und Rauch?

HANSJÖRG SCHMID, SP-GEMEINDERAT

Wie sich das Zentrum von Wädenswil baulich entwickeln wird, das bewegt die Einwohnerinnen und Einwohner dieser Stadt. Wiederholt wurden sie zu grossartigen Ausstellungen eingeladen, an denen kühne Konzepte vorgestellt worden sind. Nur ist bis heute nichts davon realisiert worden. Haben wir uns zu früh gefreut? Die SP will wissen, was Sache ist und hat beim Stadtrat eine Schriftliche Anfrage eingereicht.



Die Ausstellung zur Stadtentwicklung im Frühling 2012, welche die Ergebnisse von umfassenden Studien zeigte, wurde rege besucht. Die Enttäuschung dürfte bei den meisten gross gewesen sein. Zwar gab es auch diesmal forschere Projekte im Modell zu bewundern. Durchschritt man aber die Ausstellung, musste man rasch realisieren: Umsetzen lässt sich davon praktisch nichts. Am Schluss standen einige absolut unverbindliche «Empfehlungen» auf Plakaten, wie es an der Gerbe- und der Poststrasse aussehen könnte: Mittelmässige Gestaltung, mehr nicht! Die banalen Schlussfolgerungen der von namhaften Architekten durchgeführten Studien lauten:

- Der Rosenmattpark kann nicht überbaut werden (das hat wohl niemand erwartet)
- Beim Haus «zur Zyt» kann ein grösseres Objekt gebaut werden (das überrascht niemanden)
- Der Coop soll neu gebaut werden (das ist seit längerer Zeit bekannt)

Der Stadtrat enttäuscht regelmässig

HOHE ERWARTUNGEN GEWECKT Der Stadtrat hat in den letzten Jahren mit mehreren solcher Ausstellungen beim Volk hohe Erwartungen geweckt, die regelmässig enttäuscht wurden. Für diese Ausstellungen und Studien wurden Steuergelder verwendet, die nun für andere Projekte mit konkretem Nutzen fehlen.

Zwischen der Gerbe- und der Poststrasse liegt die Zugerstrasse. Der Stadtrat informierte verschiedentlich über die Neugestaltung des unteren Teils dieser Strasse und damit verbundene Massnahmen zur Verkehrsberuhigung. Davon hat man in letzter Zeit nichts mehr gehört.

Die SP Wädenswil ist der Meinung, dass die Wädenswiler Bevölkerung ein Anrecht hat zu erfahren, was bezüglich Zentrumsplanung Sache ist – was umgesetzt werden kann und was voraussichtlich auch umgesetzt wird und was sicher nicht. ■

Auf diese Fragen will die SP Wädenswil vom Stadtrat eine Antwort

1. Wie viel haben die Studien und die Ausstellung zur Zentrumsplanung gekostet?
2. Wo sieht der Stadtrat den konkreten Nutzen dieses Projekts?
3. Wie kann die Stadt konkret Einfluss nehmen auf die Gestaltung der Bauten an der Gerbe- und Poststrasse?
4. Mit der Entlassung des Gebäudes Gerbestrasse 3 aus dem Inventar der schützenswerten Bauten wird der Weg frei für dessen Abriss und Neubau durch die Firma Uster AG. Inwieweit werden dabei die Ziele und Empfehlungen der Zentrumsplanung umgesetzt? Ebenso beim möglichen rückseitigen Anbau beim Gebäude Gerbestrasse 1?
5. Wie weit sind die Pläne für Hochhäuser an diesen Strassen gediehen, wie sieht der Fahrplan ungefähr aus?
6. Wird sich der Stadtrat auch für eine Umgestaltung der unteren Zugerstrasse mit Verkehrsberuhigung engagieren (auch wenn diese Kantonsstrasse grundsätzlich der Planungshoheit des Kantons unterliegt)? Wenn ja: wann?
7. Wird an der unteren Zugerstrasse eine Temporeduktion verfügt?
8. Plant die Stadt weitere Projekte zur Zentrumsplanung mit Studien und Ausstellungen?

Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

JA zum Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung



Musik kennt keine Altersgrenzen

NEIN zur Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter»

JA zur Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen»

PASSIV RAUCHEN SCHADET

JA

AM 23. SEPTEMBER 2012

JA zum Schutz vor Passivrauchen für alle

www.rauchfrei.ch

Eine Initiative der Lungliga, gemeinsam mit Schweizerischer Raucherhilfe, Krebsliga Schweiz, Profitas ST, Lungen Schweizer, Schweizer, Spital und Krebsforschungsanstalten

Schweizerische Raucherhilfe

krebisliga schweiz

FMH

KANTONALE VORLAGEN:

NEIN zur Abschaffung des konstruktiven Referendums (Verfassungsänderung)

NEIN zur Bewilligung eines Objektkredites für den Autobahnzubringer A4 Obfelden/Ottenbach

KOMMUNALE VORLAGEN:

JA zum Kredit für 55 neue Krippenplätze

Nicht alles zubetonieren!

DANIEL TANNER, GEMEINDERAT
UND PRÄSIDENT DER RAUMPLANUNGS-
KOMMISSION

Das Schweizer Mittelland wird immer schneller zu einem hässlichen Siedlungs-brei. Auch in Wädenswil ist die rege Bau-tätigkeit nicht zu übersehen.

In den letzten fünf Jahren entstanden 816 Wohnungen und verschiedene Einkaufszentren am Siedlungsrand. Viele sehen, wie Grünflächen verschwinden und befürworten darum eine Beschränkung des Siedlungswachstums. Gleichzeitig träumen sie von der eigenen grossen Wohnung.



EINZONUNGEN KRITISCH BEURTEILEN Als Sozialdemokrat stehe ich für den Bau zahlbarer Wohnungen ein. Das wäre auf der grünen Wiese einfacher zu realisieren, als locker überbaute Wohnquartiere so umzuzonen, dass eine dichtere Bauweise möglich wird. Trotzdem stehe ich Einzonungen kritisch gegenüber. Denn meine Erkenntnis ist

lapidar: Was einmal eingezont ist, wird überbaut! Wenn es nach dem Stadtrat ginge, soll Wädenswil in den nächsten 18 Jahren um 4'000 Einwohner wachsen. Darum will ich genau hinschauen, welche Wiese als nächstes geopfert werden soll.

Nebst den noch nicht überbauten Bauzonen, die 70 Fussballplätzen entsprechen, wünscht sich der Stadtrat im Neubüel eine neue Industriezone. Zusätzlich sollen die grünen Parzellen Schloss und Sandhof, die Luft in unsere Stadt bringen, in Zonen für öffentliche Bauten umgewandelt werden, obwohl keine Bauvorhaben geplant sind. Einzonen auf Vorrat ist sinnlos.

WACHSTUMSGRENZEN ANERKENNEN Die Bauwirtschaft versucht uns einzureden, dass eine Gemeinde nur überlebt, wenn sie wächst. Dabei wird verschwiegen, dass dort wo etwas wächst, etwas anderes schrumpft. In diesem Fall unsere Lebensqualität. Wir tun gut daran, die natürlichen Wachstumsgrenzen zu erkennen. ■

**Herbstfest 2012
Wädenswil**
am 6. Oktober auf
der «Glärnisch»
von 14 bis 18 Uhr.
Diskussionen,
Musik, Getränke
und Häppchen für
alle statt für wenige!



ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

6. September 2012, 20 Uhr
Hotel Engel, Höllensäali
Podiumsveranstaltung zum
Thema Raumplanung und
Siedlungsentwicklung.
Eintrittsreferat von Peter H.
Schneider, dipl. Architekt
SWB, Planer FSU
danach diskutieren drei
GemeinderätInnen von
CVP, FDP und SP

14. November 2012, 20 Uhr
Volkshaus Wädenswil
öffentliche Parteiversamm-
lung zum Thema Migration

www.spwaedenswil.ch

So!

Klimaneutral gedruckt:



Klimaneutral gedruckt
Nr.: OAK-ER-11938-00864
www.oak-schweyz.ch/nummer

Die SP Wädenswil informiert

Unsere Autoren



Willy Rüegg

Kinder sind unsere Zukunft – heute wie vor 100 Jahren, als weit-sichtige BürgerInnen die Kinderkrippe Wädenswil gründeten.



Sepp Dorfschmid

Steter Tropfen höhlt den Stein



Lorenz Stricker

Wädichörbli-Gemüse: biologisch, saisonal und aus der Region



Hansjörg Schmid

Ich möchte endlich wissen, wie das Wädens-wiler Zentrum aussieht, durch das ich in zehn Jahren flaniere.



Daniel Tanner

Ein zweites Wädenswil haben wir nicht in Reserve.

- Ich will mehr über die SP erfahren
 Ich möchte der SP beitreten
 Senden Sie mir Informationen über folgendes Thema :

Name
Vorname
Strasse, Nr.
PLZ, Ort
E-Mail

SP Wädenswil
Postfach, 8820 Wädenswil
vorstand@spwaedenswil.ch



So! Nr. 2, September 2012
Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil,
Postfach 464, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8'500 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Thomas Hartmann, Bea Gmür
und Hansjörg Schmid
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout, Satz, Produktion: Schuwey! Wädenswil
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil